Berner Bund
10./III. 1916

Zur neuesten Kriegserklärung

Mit der Republik Portugal tritt nun der dreizehnte Staat auf unserm geduldigen Erdball in die Reihe der kriegführenden Mächte ein. Das deutsche Reich hat sich gestern als im Kriegszustand mit Portugal befindlich erklärt.

Den letzten Anstoß zu dieser gewaltsamen Klärung der längst recht verworrenen Beziehungen Portugals zu den kriegführenden Mächten gab die am 23. Februar erfolgte Beschlagnahme deutscher Schiffe in den portugiesischen Häfen. Es stand zwar der Republik Portugal das Recht zu, auf fremde Schiffe die Hand zu legen, soweit es sich um die Deckung eigener dringender Bedürfnisse handelt. Die deutsche Regierung behauptet nun in ihrer Note, die portugiesische Regierung habe mehr Schiffe beschlagnahmt, als zur Deckung ihres eigenen Mangels an Schiffsraum erforderlich gewesen wäre. Sie beklagt sich ferner darüber, daß dies geschehen sei ohne irgend eine Verständigung mit den Reedern, zudem in einer Deutschland direkt herausfordernden Weise: An Stelle der deutschen Handelsflagge sei die portugiesische Kriegsflagge gehißt worden.

Ueberdies hält die deutsche Regierung den Portugiesen eine Reihe von neutralitätswidrigen Handlungen zugunsten Englands vor, die sich über den Verlauf des ganzen Krieges erstrecken.

Es kann tatsächlich kein Zweifel darüber herrschen, daß Portugal, das bekanntlich zu England in einem Bündnisverhältnis steht, in den ersten Kriegsmonaten eine Haltung eingenommen hat, die durchaus einseitig orientiert war. Man braucht nur die historischen Tatsachen nebeneinander zu stellen.

Am 24. November 1914 nahm der Kongreß — d. h. Abgeordnetenkammer und Senat — nach Anhörung einer Erklärung des Regierungspräsidenten Machado einstimmig einen Gesetzesentwurf an, durch den die Regierung ermächtigt wurde, auf Grund des Bündnisses mit England in den gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise einzugreifen, welche ihr als geeignet erscheine. Der Regierung wurde ferner volle Gewalt erteilt, die zu diesem Zwecke notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

Am 5. Dezember teilte der Ministerpräsident in beiden Häusern mit, daß vier Expeditionen zur Verstärkung der Truppen in den afrikanischen Kolonien ausgerüstet worden seien. Zugleich wurde eine Verfügung veröffentlicht, in der Vorkehren zur Mobilisierung einer Division getroffen wurden, die bereit sein solle, „nach einem beliebigen Kampfplatze abzugehen". Dadurch wurde die Möglichkeit eines Eingriffes mit den Waffen immer näher gerückt, und so berief der Präsident der Republik ein „nationales Ministerium" aus Mitgliedern aller Parteien unter dem Vorsitze von Coutinho. Am 23. Dezember nahm die Abgeordnetenkammer einen Antrag Affonso Costas an, in dem die Regierung neuerdings ermächtigt wurde, militärische Vorkehren zu treffen zur Verteidigung der Kolonien und zum Eingreifen in den Krieg im Sinne des Vertrages mit England.

Im Januar 1915 begannen dann die inneren Wirren. Das Ministerium Coutinho trat zurück, und am 28. Januar wurde Pimenta de Castro Ministerpräsident. Von diesem Zeitpunkt an sind keine Beschlüsse der portugiesischen Volksvertretung mehr bekannt geworden, die auf kriegerische Absichten schließen ließen. Im Gegenteil: Am 1. Februar erklärte der neue Ministerpräsident feierlich die Neutralität Portugals im Weltkriege.

Die Portugiesen hatten im Verlaufe des Jahres 1915 allerdings auch genug mit ihren eigenen Angelegenheiten zu schaffen, und im Sturme der verschiedenen „Putsche" wurden die Beschlüsse vom November und Dezember nicht zur Ausführung gebracht.

So kommt der heutige Eintritt der Republik in den Weltkrieg doch überraschend, trotz den Vorgängen der letzten Februartage, über die nur spärliche Nachrichten in die Presse gelangt waren. Von wesentlicher Bedeutung für die endgültigen Entscheidungen wird die Teilnahme Portugals wohl nicht sein — eine schmerzliche Enttäuschung aber bietet sie doch für alle, die sich nach Frieden sehnen. Statt der Friedenstaube ein neues Kriegsfanal! Das ist die traurige Ueberraschung, die der Monat des keimenden Frühlings der Welt gebracht hat.